

Freundschaft

Herausgegeben von
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

Dienstag, 3. Oktober 1967
2. Jahrgang Nr. 196 (454)

Preis
2 Kopcken

Buchhandel – wichtiger Abschnitt der ideologischen Arbeit

In den Thesen „50 Jahre Große Sozialistische Oktoberrevolution“ heißt es, daß die Presse ein Mittel der Information und der Erschließung der Kultur für die Werktätigen, ein aktiver Faktor der kommunistischen Erziehung ist.

Dank dem Buch ist es möglich, W. I. Lenins Vermächtnis über das Vordringen der Kultur in die tiefsten Schichten der Volksmassen, ihre Teilnahme am politischen Leben unseres Landes zu verwirklichen.

Man kann sich heute das Leben ohne Buch nicht vorstellen. Jahrhunderte lang strebte unser Volk zum Buch – zur Quelle des Wissens, zum Mittel der Befriedigung seiner geistigen Anforderungen. Jedes Buch enthält eine ganze Welt von menschlichen Vorstellungen und Gedanken.

Das Buch in die Massen zu bringen, ist die Aufgabe des Buchhandels und die Bibliothekswesen. Eine besondere Aufmerksamkeit schenkt unsere Partei und Regierung dem Buchhandel im Dorf.

Das ZK der KPdSU faßte vor einiger Zeit den Beschluß „Über die ernsthaften Mängel in der Organisation des Buchhandels im Dorf“. In diesem Beschluß heißt es, daß die Konsumgenossenschaft und ihre örtlichen Organisationen keine wirksamen Maßnahmen zur Beseitigung der Mängel im Buchhandel auf dem ländlichen Gebiet getroffen haben.

Man kann sich heute das Leben ohne Buch nicht vorstellen. Jahrhunderte lang strebte unser Volk zum Buch – zur Quelle des Wissens, zum Mittel der Befriedigung seiner geistigen Anforderungen. Jedes Buch enthält eine ganze Welt von menschlichen Vorstellungen und Gedanken.

Gute Taten – Antwort auf neue Fürsorge der Partei

Vater und Sohn im Wettstreit

Die von dem Septemberplenum des ZK der KPdSU am Vorabend des 50. Jahrestages des Großen Oktober beschlossenen Maßnahmen zur weiteren Hebung des Wohlstandes des Sowjetvolkes lösen unter den Kolchosbauern der Kollektivwirtschaft „XX. Parteitag“ neuen Arbeitselan aus.

Im Jubiläumswettbewerb geht die 2. Traktoren-Feldbaubrigade, von Nikolai Werner und Viktor Schwarzkopf geleitet, voran. Nach erfolgreicher Beendigung der Ernteeinbringung und Erfüllung des staatlichen Planauftrags im Getreideverkauf wird nun eifrig bei der Sonnenblumenenergie gearbeitet.

Der Kolchos „XX. Parteitag“ hat den Planauftrag für den Verkauf von Sonnenblumenkernen an den Staat bereit überboten und will nicht weniger als anderthalb Jahrespläne erfüllen.

397 Hektar abernteile und 4 630 Zentner drosch.

Bei der Sonnenblumenenergie dauert der Wettkampf zwischen Vater und Sohn an. Der Vater erntet täglich die Sonnenblumen auf einer Fläche von 13–16 Hektar ab, während der Sohn die Leistung, bis auf 18 Hektar bringt. Auch der Kombiführer Viktor Ulrich erzielt bei der Sonnenblumenenergie hohe Leistungen.

Die Sonnenblumenenergie ist ungeachtet des trockenen Sommers nicht schlecht. Der Hektarertrag erreicht in diesem Kolchos 12,4 Zentner, im Sowchos „Solowjowski“ sogar 20 Zentner.

Der Kolchos „XX. Parteitag“ hat den Planauftrag für den Verkauf von Sonnenblumenkernen an den Staat bereit überboten und will nicht weniger als anderthalb Jahrespläne erfüllen.

A. BRUCH
Gebiet Ostkasachstan

Mehr Wolle produzieren

Unter uns Bauern wird sich wohl kaum jemand finden, der das ruhmvolle 50. Jubiläum der Sowjetmacht nicht durch gute Taten begelien möchte. Die jüngsten

Maßnahmen der Partei und Regierung zur weiteren Hebung des Wohlstandes des Volkes lehren uns noch mehr zur Steigerung der Produktion der Grundlage des Wohlstandes, an.

Die Schafzüchter „ernten“ zweimal im Jahr: die erste Ernte ist das Lammfleisch und die zweite – die Schafschur. Beide „Ernten“ werden wie auch bei den Ackerbauern das ganze Jahr hindurch vorbereitet.

Wie lösen wir, mein Partner Bogdan Kibnowski und ich, unsere Jubiläumspflichten ein? Wir können schon jetzt gewisse Maßnahmen das Fazit ziehen. Unsere Leistungen finden in zwei Ziffern ihren Ausdruck: 127 Lämmer je 100 Muttertiere großgezogen und 2,8 Kilo Wolle je Schaf geschnoren.

Es war gar nicht leicht, zu solchen Ergebnissen zu kommen. Wir haben uns aus eigener Erfahrung überzeugt, daß es vorteilhafter ist, wenn die Schafe im Winter lammten. Dazu war aber unser Kolchos im vergangenen Winter noch nicht vorbereitet, die Lämmer konnten nur mit großer Mühe am Leben erhalten und großgezogen werden. Jetzt werden die Schafställe in Ordnung gebracht, was uns ermöglichen wird, mehr Lämmer im Winter großzuziehen und im Herbst mehr Fleisch zu liefern.

Unsere Spezialisten sollten sich ernsthafter mit der Rassenzucht befassen. Der Wollertrag von 2,8

Kilo je Schaf kann uns nicht befriedigen. In fortgeschrittenen Wirtschaften erreicht er 4 Kilo. Die Wolle ist doch das Hauptprodukt und die wichtigste Einnahmequelle der Schafzucht.

Auf die große Fürsorge von Partei und Regierung um uns Kolchosbauern und alle Werktätigen des Landes wollen wir künftig hin noch besser arbeiten und im nächsten Jahr 130 Lämmer je 100 Muttertiere großziehen.

A. DIRKSEN,
Schafhirt des Kalinin-Kolchos,
Gebiet Sempalatinsk



Wir ringen um neue Erfolge

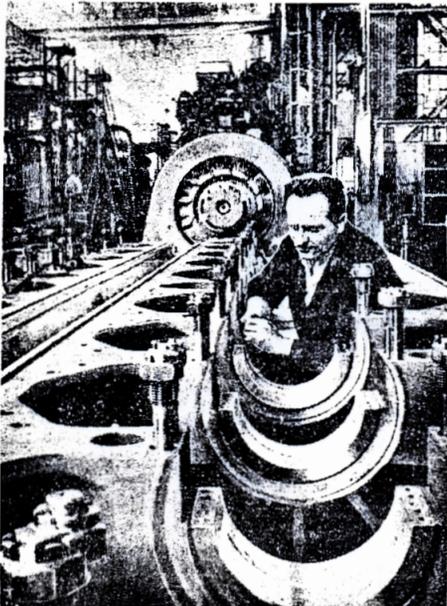
Die jüngsten Maßnahmen der Partei und Regierung zur weiteren Hebung des Wohlstandes der Sowjetmenschen fanden unter den Arbeiterinnen und Arbeitern der Trikotagerfirma namens Derschinski großen Anklang und heiße Billigung.

Wir können mit Freude der Partei Lenins und der Sowjetregierung melden, daß wir den Neunmonatsplan des Jubiläumsjahrs vorfristig erfüllen. Wir haben allein über den Plan hinaus eine Brutto-

produktion von 1,8 Millionen Rubel geliefert.

Viele Arbeiterinnen und Arbeiter unserer Firma werden gemäß den neuen Beschlüssen der Partei und Regierung größere Einnahmen haben. Wir freuen uns alle darauf und werden unsere Kräfte nicht schonen, um neue Erfolge in der Arbeit zu erzielen und den Reichtum unserer Heimat zu mehren.

J. DORTHOLD,
Arbeiter der Trikotagerfirma
namens Derschinski
Alma-Ata



Die Erzeugnisse der tschechoslowakischen Maschinenbauindustrie sind im Ausland weit bekannt. Elektrolots, Straßenbahnen, Autos, verschiedene Motoren, Hebekräfte, Elektrogeräte u. a. werden in Dutzenden Länder aller Kontinente exportiert.

UNSER BILD: In der Halle des Werkes „CKD“ in Gradec-Krakow, hier werden Dieselmotoren mit 3 000 Pferdestärken auf Bestellung der Sowjetunion hergestellt.

Foto: CTK-TASS

Für weitere Entwicklung der Landwirtschaft

Warschau. (TASS). Das IX. Plenum des ZK der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei, das sich mit Fragen der weiteren Entwicklung der Landwirtschaft beschäftigte, hat in Warschau seine Arbeit beendet. Im Anschluß an die Diskussion über den Bericht des Politbüros hat der Erste Sekretär des ZK der PZAP Wladyslaw Gomułka die Schlußrede gehalten.

Wie PAP meldet, hat das Plenum neue Aufgaben für die weitere Entwicklung der polnischen Landwirtschaft festgelegt.

Bevorstehender Besuch
Prag. (TASS). Auf Einladung des ZK der Kommunistischen Partei und der Regierung der Tschechoslowakei fährt in den ersten Oktoberhälfte dieses Jahres eine Partei- und Regierungsdelegation Ungarns zu einem offiziellen Besuch nach der Tschechoslowakei. Die Delegation wird der Erste Sekretär des ZK der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei Janos Kadar leiten.

In den Bruderländern

Pressekonferenz in Hanoi

Hanoi. (TASS). Auf einer hier von der Kommission zur Untersuchung des Kriegsverbrechens der USA-Imperialisten in Vietnam einberufenen Pressekonferenz verurteilte der Vorsitzende des Verwaltungskomitees des Bezirks Vinhlinh, Le Thanh Liem, in zornigen Worten die Handlungen der amerikanischen Militärherrscher. Le Thanh Liem wies darauf hin, daß amerikanische Flugzeuge seit Februar 1965 den gesamten Bezirk ihre Arbeit systematisch bombardieren. Das Zentrum des Bezirks Vinhlinh, die Stadt Hoa, ist allein im Juni dieses Jahres 14mal bombardiert

worden. Bei diesen Angriffen wurden 800 Wohnhäuser zerstört. Von Schiffen der USA-Flotte sind im dem Bezirk Vinhlinh rund 96 000 Geschosse abgefeuert worden. Die Verwendung von chemischen Waffen durch die USA-Militäristen hat dazu geführt, daß im Bezirk Vinhlinh im Mai dieses Jahres 70 Prozent der landwirtschaftlichen Saaten eingegangen sind.

Wie Le Thanh Liem feststellte, nimmt die Intensität der Luftüberfälle auf den Bezirk Vinhlinh zu. Allein im September sind amerikanische Luftpiraten 480mal in den Luftraum über diesem

Bezirk eingedrungen. Der Berichterstatter unterstrich besonders, daß die amerikanischen Militäristen in diesem Raum strategische Bomber „B-52“ einsetzen, durch deren Feuer 49 von insgesamt 50 Bergedienungen im Bezirk Vinhlinh völlig zerstört worden sind.

Die heldenmütige Bevölkerung von Vinhlinh erteilt den Luftpiraten eine entschiedene Abfuhr. Über dem Bezirk Vinhlinh sind 142 amerikanische Flugzeuge abgeschossen worden. Am 17. September haben Luftabwehrinheiten 2 „B-52“-Bomber zum Absturz gebracht.

Ratifizierung des Vertrags

In Budapest schloß die Tagung der Nationalversammlung der Ungarischen Volksrepublik ihre Arbeit. Die Deputierten ratifizierten den Vertrag über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitige Hilfe zwischen der UVR und der DDR, der im Mai dieses Jahres unterzeichnet worden war und vierzig verschiedenen drei neue Gesetze; über die Arbeit der landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften und über den Landbesitz.

Wissenschaftliche Konferenz

Auf der in der Mongolei verlaufenden wissenschaftlichen Konferenz, die dem 100jährigen Jubiläum seit dem Erscheinen des „Kapitals“ von K. Marx gewidmet ist, wurden die Referate „Das geniale Werk von K. Marx und seine historische Bedeutung“, „Das Kapital und die Gegenwart“ behandelt.

Sowjetische Ausstellungen

Zwei Ausstellungen – „Historische Denkmäler Rußlands“ und „Die angewandte Kunst der RSFSR“ – wurden im Museum der tschechoslowakischen Stadt Teplitz eröffnet. Man organisierte sie im Zusammenhang mit der Feier des 50. Jahrestages des Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.

Stand der Herbstarbeiten

Berlin. (ND). In der DDR waren bis Donnerstag zwei Drittel der Kartoffeln geerntet. Jetzt ist diese Hackfrucht noch von 221 000 Hektar zu ernten. Zum gleichen Zeitpunkt war das Wintergetreide auf 36,2 Prozent der vorgesehenen Fläche gerodet. Auf 922 125 Hektar Anbaufläche sind in diesen Tagen

vor allem Wintergerste und Roggen zu säen. Später folgt der Weizen. 89 Prozent der Wintergerste, 22 Prozent des Roggens und 1,1 Prozent des Weizens sind bisher im Boden. Das geht aus einer Information des Landwirtschaftsrates der DDR zum Stand der Herbstarbeiten hervor.

Premiere von „Begegnungen“

Berlin. (ND). Die erste Folge des fünfteiligen Fernsehfilms „Begegnungen“ von Karl-Georg Egel und Rudolf Krahnhold hatte am 30. September Premiere auf dem Bildschirm. Das Werk ist ein Beitrag des Deutschen Fernsehfunks zum 50. Jahrestag des Roten Oktober, in dem von der ungewöhnlichen Geschichte einer Freundschaft zwi-

schen deutschen und sowjetischen Menschen erzählt wird. Die Hauptrolle spielen Larissa Lushina und Otto Mellies, die aus dem „Schluter“-Film noch in bester Erinnerung sind. Außerdem wirken namhafte deutsche und sowjetische Schauspieler mit. Regie führen Georg Leopold und Konrad Petzold.



DRV. Viele landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaften haben sich verpflichtet, durchschnittlich 5 Tonnen Reis je Hektar zu ernten. Eine solche reiche Ernte soll von den Reisfeldern Vietnams zum ersten Mal abgeerntet werden.

UNSER BILD: Die Mitglieder der landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaft Houan Hong auf dem Reisfeld. Foto: L. Porter (TASS)

Herzliche Gratulationen

Genossen L. I. Breshnew, N. V. Podgoray, A. N. Kossygin übermitteln dem Präsidenten Sekou Toure telegraphisch ihre herzlichsten Gratulationen zum Unabhängigkeitstag der Republik Guinea.

Truppenparade in Kiew

Am 1. Oktober fand in Kiew eine Parade der Truppen statt, die sich am Manöver „Dnepr“ beteiligte haben. Hunderttausende Werktätige hatten sich versammelt, um die Schlüsselpunkte der Übungen zu sehen.

Wir bringen unsere Zuversicht zum Ausdruck, daß es in dem Telegramm, daß die zwischen unseren Ländern, Völkern und Parteien bestehenden Beziehungen der Freundschaft und Zusammenarbeit sich auch in Zukunft erfolgreich entwickeln werden im Interesse des sowjetischen und des guineischen Volkes, zum Wohl des Weltfriedens. (TASS)

Sie haben gesiegt

Der Sowchos „Sownowski“ mit seinen fünf Abteilungen ist eine der größten Wirtschaften im Rayon Stscherbaki. Für die Erfolge in der Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion wurde ihm 1966 die Rote-Flaggenfabrik des Ministerrats der UdSSR eingehändigt. Trotz der Dürre erzielte die Landwirtschaft in diesem Jahr den höchsten Ernteertrag im Rayon. Auf ihr Konto kommt der vierte Teil des abgeernteten Getreides.

Im vorigen Jahr betrug der Gewinn in dieser Wirtschaft fast 1,2 Millionen Rubel und war der höchste im Gebiet Pawlodar. Ungeachtet der Schwierigkeiten dieses Sommers ist die Sowchosproduktion auch in diesem Jahr gewinnbringend.

Noch im Frühjahr entfaltete sich in den Abteilungen und Brigaden der Wettbewerb für den ehrenvollen Titel „50 Jahre Sowjetmacht“. Jetzt, da die Ernte unter Dach und Fach ist, kann der Sieger dieses Wettbewerbs ermittelt werden.

Wer wird diesen Titel erhalten? Allen Kennziffern nach ist es die Brigade Edgar Zeeb, befehlet der Sekretär der Parteiorganisation Iwan Baschuk.

Die dritte Brigade — das ist auch gleichzeitig die ganze zweite Abteilung.

Um eine Vorstellung von dieser Brigade zu erhalten, lassen wir den Abteilungsleiter Simon Heck zu Wort kommen.

„Unsere Abteilung“, erzählt er, „besteht aus den zwei deutschen Dörfern Saborowka und Rajewka. Sie sind in den letzten 12–13 Jahren neu entstanden. Sollte sich jemand hierher verirren, der seinen Heimatort vor Jahren verlassen hat, er würde ihn bestimmt nicht wiedererkennen, denn wir Wohnhäuser, so auch Gemeinschaftsgebäude haben keine Ähnlichkeit mit den einstmaligen Lehmkäuten, Je-

doch näher zur Sache. Unsere Abteilung hat in diesem Jahr 3.000 Hektar Hafruchtfrüchte und rund 650 Hektar Weichweizen bestellt. Natürlich, von einer hohen Ernte ist nicht zu reden, jedoch dank der unerschütterlichen Bodenbearbeitung haben wir die Winderosion unserer Felder bezwungen und den höchsten Hektarertrag erzielt. Dabei gab es eine gute Hirsenernte — 15 Zentner vom Hektar. Besonders gut ist der Mais geraten. 150 Zentner Gramm — soviel einen Ertrag gab es bis jetzt nicht einmal in den allerbesten Jahren. Und hier möchte ich einige der besten Mechanisatoren nennen, die das Jahr hindurch ihren Mann stehen. Es sind Heinrich Schweitzer, August Berg, Felix Zeeb und Johann Martel.“

Jakob Schartner, der Leiter der Brigade, hat schon einige Jahre in Ehren den Titel einer kommunistischen Brigade trägt, hat auch über erfreuliche Erfolge zu berichten.

„1100 Rinder — die wollen gepflegt sein“, meinte er. „Obne sich zu brüsten, kann ich sagen, daß die Pflege gut ist. Nehmen wir zum Beispiel die Mastherde von Johann Unruh und Fedja Schäfer, die im August eine tägliche Gewichtszunahme von 780 Gramm je Rind erzielen. Nur um einige Gramm weniger war die Gewichtszunahme in der Mastherde von Peter Godek. Dank ihnen konnte die Abteilung vorfristig den Fleischlieferungsplan von 1000 Zentner erfüllen. Es wurden 600 Rinder mit einem Durchschnittsgewicht von 330 Kilo abgefleht, davon 90 Prozent in bester Wohlgenüetheit. Noch etwa 300 Zentner Fleisch werden wir planmäßig abliefern.“ Auch den Milchlieferungsplan für das ganze Jahr haben wir bereits gemeistert. Der Staat erhielt nahezu 5.000 Zentner Milch. In diesem Zusammenhang möchte ich die besten

Reibungslose Abnahme des Kornes

Paul Emmgrund fährt nicht das erste Jahr Getreide zum Elevator. Er bringt es aus dem Sowchos „Schuski“. Seinen Anhängewagen erkenne ich schon von weitem. Ein erfahrener Schöffler.

Eben ist der Wagen vom Laboratorium weggefahren. Auf der Waage hält man ihn nicht lange auf. Schon fährt er zu einem Aufzug des Elevators, wo die Motoristin der Entladevorrichtung Polina Kurkowa sofort die Entladearbeiten beginnt. Nur 3 Minuten sind vergangen und schon ist der Wagen und der Anhängewagen leer. Der Fahrer lenkt seinen Wagen vom Aufzug weg. Sofort nimmt seinen Platz ein „GAS-53“ ein, gelenkt vom Fahrer Alexander Anikejew. Alexander ist aus demselben Autopark, er hat auch einen Anhängewagen.

Im Elevator, wo die Trockenanlage „Zellnaja-50“ steht, ist jetzt Hochbetrieb. Der technischen Norm nach beträgt die Leistungsfähigkeit dieser Trockenanlage 50 Tonnen pro Stunde, sie schafft aber 60.

Alle Arbeitsvorgänge in den Schichtabteilungen der 4 Elevatorgebäude sind den Trockenmeistern Jegor Pawlow, Edgar Paul oder Friedrich Oberstein (je nachdem, wer Dienst hat) gut vertraut. Sie haben das Arbeitsprinzip der Trockenanlage gut studiert. Jeder der Trockenmeister bearbeitet in einer Arbeitsschicht etwa 550–600 Tonnen Getreide.

Meikertinnen und Hirten nennen! Es sind Anna Fast, Elisabeth Braun, Frieda Bär, Maria Bartel und Nina Dürksen. Sie haben in acht Monaten von 1.800 bis über 2.000 Kilo Milch gemolken. Die Hirten Abram Nickel und Alexander Schulz erzielten in dieser Zeit von 153 Kühen einen Milchertag von 2.400 Zentner, Isak Esau und Heinrich Kreuzer von 123 Kühen—2.200 Zentner.“

Jetzt bereitet sich die Abteilung zum Winter vor. Der Plan des Herbststretzes mit Tiefenlockern ist erfüllt. Das beschaffene Großfutter reicht für zwei Jahre. Der Bedarf an Silage ist 40.000 Zentner, es gibt aber 108.000 Zentner. Auch die Ställe werden instandgesetzt. Viehtiere haben dazu das thürge Poulina Wiens, Liese Unruh, Liese Epp, Pauline Martel und Jewgenia Karaban getan. In der Vorbereitung der Ställe zum Winter gibt es auch Schwierigkeiten. Zu den inneren Einrichtungen fehlt es an Holz, Nägeln und anderen Materialien. Jedoch, wie der Abteilungsleiter Simon Heck sagte, werden auch diese Schwierigkeiten überwunden werden.

Die dritte Brigade hat nicht nur die besten Leistungen aufzuweisen, sie hat auch die billigsten Gesteuungskosten erzielt. Sei es für Fleisch oder Milch, Getreide oder Weichweizen zu Silage — sie sind immer niedriger als in den anderen Abteilungen. Davon weiß der Oberökonom des Sowchos Johann Fast zu erzählen.

Wie steht es aber mit dem Ehrenpreis „50 Jahre Sowjetmacht“? Ihn hat tatsächlich die Brigade Edgar Zeeb erlangt. Wie Iwan Baschuk, der Parteisekretär, behauptete, stehen diebstahlartig die Feiertaglichen noch bevor, aber schon jetzt können die Saborowka und Rajewka mit Recht auf ihren Arbeitslohn im Jubiläumjahr stolz sein.

J. FRIESE, unser Sonderberichterstattung Gebiet Pawlodar

Im neuen Parteischuljahr

Die Organisierung der Parteischulung ist ein wichtiges Glied in der Arbeit der Grundparteiorganisationen. Mit jedem Jahr wird dieser Frage mehr Aufmerksamkeit geschenkt. Das wichtigste dabei ist die richtige Auswahl der Propagandisten. Unsere Parteiorganisation des Schachtinsker Wohnungsbaukombinats beschloß, in diesem Schuljahr eine Anfangsschule im ersten Lehrgang und zwei Schulen für das Studium der Grundlagen des Marxismus-Leninismus im 1.—3. Lehrgang zu organisieren.

In den genannten Schulen werden sich alle Kommunisten beschäftigen, die sonst in keiner Lehranstalt lernen sowie auch die Schüler der Arbeiterjugendschule, die Leiter der Abteilung

gen, die meisten Brigadenleiter — insgesamt mehr als 80 Hörer. Auch viele Komsomolzen mit Mittelschulbildung äußerten den Wunsch, in den Politischen Schulen zu lernen.

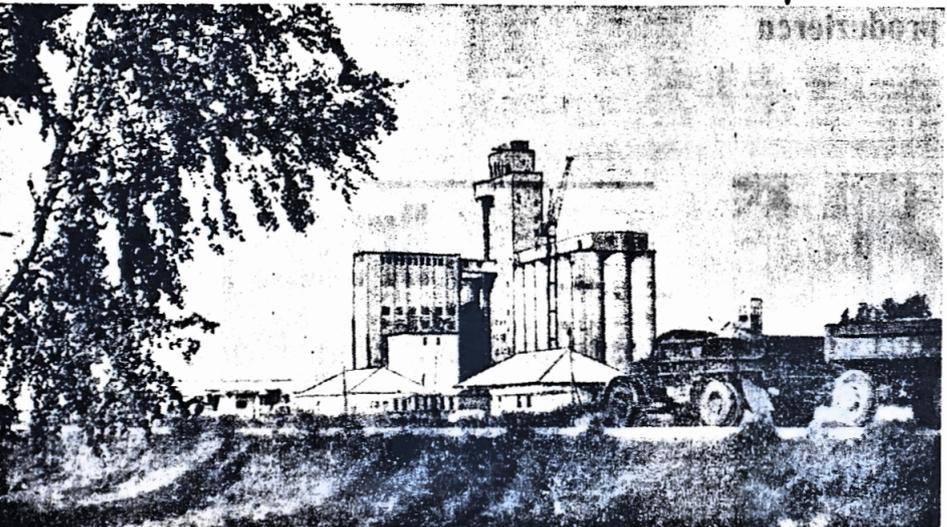
Im Zusammenhang mit dem Übergang einiger Kommunisten-Propagandisten in andere Organisationen, hatte das Parteibüro in der Auswahl der Propagandisten gewisse Schwierigkeiten zu verspüren. Zu Hilfe kam die Parteiorganisation der Parteimitteilschule Nr. 1, die uns zwei Lehrer in Geschichte vorschlug: einen als Propagandisten in Politikonomie und einen als ehrenamtlichen Konsulenten des methodischen Rats beim Parteikabinett. Außerdem hat das Komsomolkomitee des Kombinats zwei junge Fachmänner-Komsomolzen mit Hochschulbildung als Propagandisten im Fach Grundlagen des Marxismus-Leninismus vorgeschlagen.

Die Verwaltung des Kombinats gab die Einwilligung, das Parteikabinett mit politischer Literatur als Hilfsmittel für die Propagandisten zu versorgen. Eine große Hilfe in der Anschaffung von Lehrbüchern erweist das Parteibüro den Lernenden durch die beim Parteikabinett geschaffene ehrenamtliche Buchhandlung „Iskra“, die gegenwärtig einen Teil der nötigen Lehrbücher und der politischen Literatur im Verkauf hat.

A. KANKE, Sekretär des Parteibüros des Schachtinsker Wohnungsbaukombinats



Lernen und arbeiten ist bei der Sowjetjugend zur Tradition geworden. So halten es auch Alexander Winterholer und Wassili Sub, Dreher aus dem Werk „Kaschelmach“ in Zelinograd. Im Betrieb erfüllen sie ihr Tagessoll zu 125–130 Prozent, in der Hochschule lernen sie mit Erfolg. Alexander studiert an der Eisenbahnschule in Omsk, Wassili — an der Abendabteilung der Ingenieurschule für Bauwesen in Zelinograd. UNSER BILD: Alexander Winterholer (links) und Wassili Sub. Foto: Th. Esau



Im Elevator von Schumicha, Gebiet Kurgan, werden alle Arbeitsprozesse wie Annahme, Trocknung, Verladung und Beförderung des Getreides vom Zentralpult aus von einem Dispatcher gesteuert.

Ende September ist die zweite Baulege des Elevators in Betrieb genommen worden. Nach Inbetriebnahme des ganzen Komplexes im nächsten Jahr wird man hier 75.000 Tonnen Getreide annehmen können.

UNSER BILD: Am Elevator Foto: S. Judin (TASS)

Prämien den Besten

Kastanai. (Eigenbericht). Im Kolchos namens Karl Marx, Rayon Kastanai, begann man mit dem Herbst gleich, nachdem das erste Feld abgetrunn war. Jetzt sind schon fast alle Felder umgepflügt.

Voran geht die Feldbaubrigade des Genossen Viktor Braun. Beim Pflügen sind die besten Traktorenbesitzer beschäftigt wie Jakob Uslmann, Johannes Wagner, Oskar Nuss und Anton Mittel. Die Tagesnormen übererfüllen sie stets. Oskar Nuss z. B. pflügt mit seinem

Veteranen führen Ansprachen

Dshambul. (KasTAG). Der Veteran der Revolution, Mitglied der Partei seit 1917, Anna Iwanowna Purina hatte ein Gespräch mit den jungen Arbeitern des Betriebs „Dshambulkoschobu“ über die Thesen des ZK der KPdSU „50 Jahre Große Sozialistische Oktoberrevolution“. Mit großem Interesse lauschte die Jugend ihren Erinnerungen über Begegnungen mit W. I. Lenin, über ihre vieljährige Zusammenarbeit mit Wladimir Iljitsch Lebensgefährtin N. K. Krupskaja.

EIN GARDEVETERAN

Die Werktätigen Kasachslands wie auch das ganze Sowjetvolk nehmen die Thesen des ZK der KPdSU „50 Jahre Große Sozialistische Oktoberrevolution“ mit großer Begeisterung auf. Dieses wichtige Dokument erfüllt unsere Herzen mit einem Gefühl des Stolzes auf unsere sozialistische Heimat, auf unsere kommunistische Partei, beflügelt das Volk zu neuen Arbeitseinstellungen im Aufbau des Kommunismus.

Mit Freuden begrüßten die Veteranen der Partei, der Arbeit, des Bürgerkrieges und des Vaterländischen Krieges den Aufruf des Zentralkomitees über die Erziehung der Jugend im Sinne des Patriotismus auf Grund der revolutionären Arbeitstraditionen. Sie nehmen aktiven Anteil an der Vorbereitung zum 50. Jahrestag des Großen Oktobers. Die Veteranen erzählen der Jugend, was sie im Kampf für die Sowjetmacht und für den Sieg des Sozialismus erleben mußten, erwecken bei den Jungen und Mädchen das Gefühl der Hochachtung vor jenen, die diese Siege errungen haben.

Längst ist der Donner der Schichten des Großen Vaterländischen Krieges verhallt, aber die Erinnerung an jene, die unsere Heimat gegen die faschistischen Er-

oberer verteidigten, bleibt auf ewig in den Herzen der Menschen lebendig, und das Interesse des Sowjetvolkes an den Vorkämpfern der unsterblichen Heldenaten wird niemals verstiegen. Mit Stolz erinnere ich mich an meine Waffenbrüder und an die Kameraden aus der 8. Garde-Schützendivision Generalmajor I. W. Panfilow, mit denen ich Freude und Mühsale des Kriegesaltars an der Front des Großen Vaterländischen Krieges teilte.

Seit der siegreichen Beendigung des Vaterländischen Krieges sind schon mehr als 20 Jahre verfloßen. Inzwischen ist eine neue, junge Generation herangewachsen. Die Reihen der Veteranen des Vaterländischen Krieges lichten sich. Wir Panfilow-Gardisten haben noch einen Veteranen, einen nahen Kampfgefährten des Generals I. W. Panfilow verloren — den Oberst im Ruhestand Ija Wassiljewitsch Kaprow, der unlängst im 70. Lebensjahr nach schwerer Krankheit verschieden ist.

I. W. Kaprow wurde 1897 in der Familie eines Arbeiters geboren. Die Familie war groß und lebte in Armut, deshalb mußte Ija, der Älteste das Lernen aufgeben und, um der Familie zu helfen, arbeiten

fähig als Regimentskommandeur der Panfilowdivision teil und beendete ihn als Kommandeur der Moskauer Schützendivision.

Nach dem Krieg kehrte I. W. Kaprow nach Tschekent zurück und arbeitete als Chef der Militärschule namens Lenin, bis er krankheitsbedingt in den Ruhestand gehen mußte.

Zu Beginn des Großen Vaterländischen Krieges war ich Kommissar eines Schützendivisionsregiments der Panfilowdivision, dessen Kommandeur I. W. Kaprow war. Ich hatte die Möglichkeit, diesen gutheizerigen, mitleidigen Menschen näher kennenzulernen. Zusammen mit ihm verbrachte ich die ersten ungläubig schweren Tage der historischen Schlachten gegen die faschistischen Eroberer.

Ich muß sagen, daß die großen Lebens- und Kampferfahrungen Ija Wassiljewitsch halten, sich gut in den Menschen auszukennen, ihre Vorzüge und Schwächen richtig einzuschätzen, sachkundlich die Fachkräfte des Offiziers- und Sergeantenbestands des Regiments zu verteilen. So wurde zum Bataillonkommandeur der Politarbeiter Iwan Raikin ernannt, der im Oktober 1941 im Rayon des Sowchos „Bulytschow“ seinen Mitkämpfern ein Beispiel des Heroismus im Kampf zeigend, sein Leben kam. Der ehemalige Politarbeiter Naim Isakow kam erfolgreich seinen Pflichten als Gehilfe des Komman-

Für Hörer und Propagandisten

Der Verlag für politische Literatur hat zum neuen Schuljahr im System der Parteischulung eine bedeutende Anzahl von Lehrbüchern, Lehrmitteln, methodischer Literatur, Sammelbüchern und Anschaffungsmitteln herausgegeben:

FÜR DIE ANFANGS-POLITISCHULEN

1. Biographie W. I. Lenins
2. „Methodische Ratschläge zum Studium der Biographie von W. I. Lenin.“
3. Lesebuch für politisches Grundwissen
4. Methodische Ratschläge zum Lehrbuch „Politisches Grundwissen“ und dem Lehrprogramm

ZUM STUDIUM DER GRUNDLAGEN DES MARXISMUS-LENINISMUS

1. „Grundriß der Geschichte der KPdSU“
2. Methodische Hinweise zum Studium der Geschichte der KPdSU
3. „Dialektischer und historischer Materialismus“
4. „Methodische Ratschläge zum Studium der Philosophie“
5. „Lesebuch der Politikonomie“

NEUE BÜCHER FÜR DIE OBERGRUPPEN

1. „Grundlagen des wissenschaftlichen Marxismus“
 2. Sammelband „Über den wissenschaftlichen Kommunismus“
 3. „Methodik der Parteipropaganda“
 4. „Über das Buch W. I. Lenins „Staat und Revolution.““
 5. Zu den Arbeiten von W. I. Lenins „Briefe aus der Ferne“, „Die Aprilthesen“
- Diese Lehrmaterialien sind für die Hörer der Parteipolitischen Schulen, ihre Propagandisten, sowie für die Geschichtslerner und Studenten unentbehrlich. Sie bieten auch reichhaltiges Material für Vorträge und Unterhaltungen. Alle diese Bücher sind in russischer Sprache im Buchladen „Woschod“ in Zelinograd erhältlich.
- A. KUSCHNARJEW

würde, und stellte an die linke Platte das Regiment I. W. Kaprows. Er hatte sich nicht verirrt. Anfangen von den Oktoberkämpfen gegen die überlegenen Kräfte der deutsch-faschistischen Eindringlinge in der Gegend des Sowchos „Bulytschow“ beim Dorfe Ignatowo, und bis zu den Dezemberkämpfen bei der Station Kriukowo erfüllte dieses Regiment bei der Unterstützung anderer Einheiten und der Artilleristen alle ihm gestellten Kampfaufgaben.

In diesen schweren Kämpfen vor Moskau zeigten die Panfilow-Standhaftigkeit und Selbstaufopferung, sie kämpften auf Leben und Tod, und die Krone ihrer Heldentaten war die unsterbliche Heldenat der 28 Kämpfer der 4. Kompanie des Regiments I. W. Kaprows bei der Station Dubossokowo, angeführt von dem Politier Wassili Klotchkow. Von dieser Heldenat auf allen Frontabschnitten — vom Schwarzen bis zum Barentsmeer.

Beispiele persönlicher Tapferkeit, des Mutes und der Furchtlosigkeit zeigten der Stabschef dieses Regiments I. Manujanow, die Bataillonkommandeure I. Raikin, N. Lysensko, N. Mutschanow, die Abteilungscommandeure W. Maslow, P. Sundilowitsch, Otrakow, Kalkulja, Ischailow, die Politarbeiter — P. Wjehrow, M. Gabdulin, M. Mussin, Ospanow und viele andere.

Als wir zur Verteidigung des Vorlandes von Moskau am Wolokamsker Kampfabschnitt standen, sah General I. W. Panfilow voraus, wo und in welcher Richtung der Feind seinen Hauptstoß führen

Oberst I. W. Kaprow war mit Generalmajor I. W. Panfilow persönlich gut bekannt. Sie kannten einander noch vor dem Vaterländischen Krieg, lernten zusammen und absolvierten beide die Kiewer Militärschule, später dienten sie im Mittelasiatischen Militärkreis, kämpften gegen die Basmatischenbanden.

Die Brust des Obersten I. W. Kaprow schmückten die Leninorden, 3 Rotbannorden, der Kulturorden der Alexander-Newskiorden und mehrere Medaillen.

Das Leben Ija Wassiljewitschs, eines Kommunisten und Kämpfers, ist eine markante Illustration zu dem Punkt der Thesen des ZK der KPdSU „50 Jahre Große Sozialistische Oktoberrevolution“, wo es heißt: „Um dem Druck des Imperialismus standzuhalten, um die Errungenschaften des Sozialismus zu verteidigen, wurde das revolutionäre Volk zum Krieger, zum politischen Kämpfer, zum selbstlosen Schaffenden.“

Die Erinnerung an Ija Wassiljewitsch Kaprow, an den Regimentsführer und vertrauten Kampfkameraden wird in den Herzen der Panfilow-Gardisten und aller, die ihn kannten, erhalten bleiben.

A. MUCHAMEDJANOW, ehemaliger Regimentskommissar der Panfilowdivision (KasTAG)

Verborgene Schätze

So könnte man den großen Bücherschatz nennen, der in der Zelinograd-Gebietskonsumgenossenschaft auf Lager liegt. Man staunt, wenn man den Raum betritt: was für eine Menge deutscher Bücher auf den Regalen verstaubt! Es ist politische, Fachliteratur, schöne Literatur und die reichste Auswahl von Kinderbüchern. Prachtvolle Romane, Erzählungen, Reisebeschreibungen und was man sich nur denken kann. Im ganzen für mehr als 6000 Rubel!

Und was bekommt unser lieber Leser davon zu sehen?

Von den Verkäufern der Buchhandlungen hört man immer wieder: „Man kauft keine deutschen Bücher.“

Natürlich, wenn auf dem Regal der Buchhandlung 3-4 deutsche Bücher stehen, ist es für den Leser schwer, etwas auszuwählen, und daher bleiben sie eben auf dem Regal stehen, werden mit der Zeit in die hinterste Ecke geschoben und schließlich verschwinden sie überhaupt aus der Buchhandlung.

Wir möchten kurz erklären, wie die deutschen Bücher in die Buchhandlungen kommen. Die Moskauer Handelsorganisation „Kniogex-

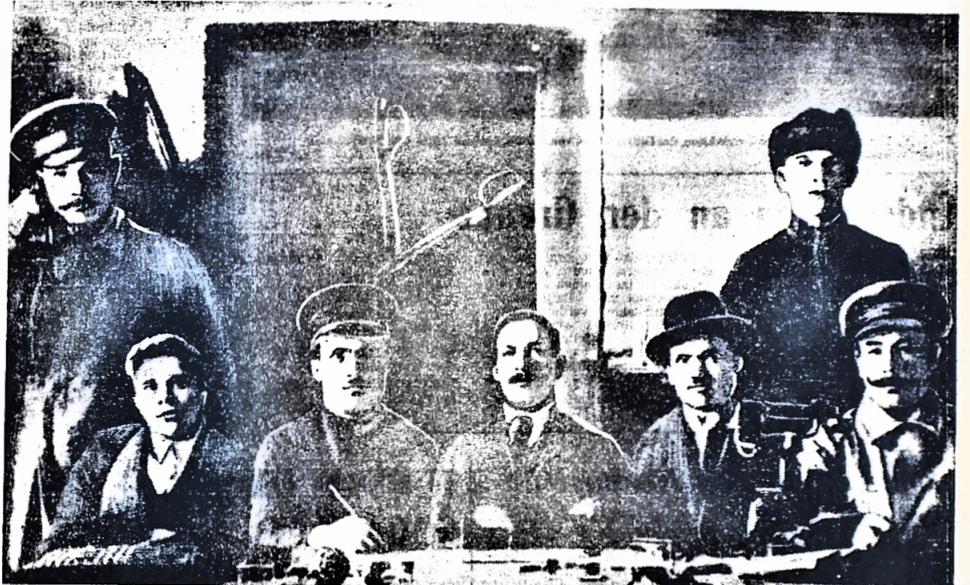
port“ oder Alma-Ata schicken an die Gebietskonsumgenossenschaft periodisch Listen der neuerschienenen Bücher. Diese Listen werden in der Gebietskonsumgenossenschaft vervielfältigt und an die Rayonkonsumgenossenschaften geschickt. Von hier kommen sie endlich zum Leiter der Buchhandlung, der meistens nicht einmal weiß, von welchen Büchern in der Liste die Rede ist. Er vermerkt einige Benennungen und bestellt einige Bücher. Dann werden die Listen mit den „Bestellungen“ an die Gebietskonsumgenossenschaft zurückgeschickt, die dann eine Gesamtbestellung aufstellt und sie nach Moskau bzw. Alma-Ata abschickt. Die Bestellungen werden von Moskau und Alma-Ata strikt erfüllt. Die Bücher kommen an und man schiebt sie in die Buchhandlungen.

Was ist an diesem ganzen Prozeß auszusetzen? Nur eins, daß die Leiter der Buchhandlungen nicht genügend und nicht die Bücher bestellen, die den Lesern zusprechen würden. Um die Ansprüche der Dorfbevölkerung zu ergründen, müßte der Leiter oder der Verkäufer der Buchhandlung ein Aktiv aus der Dorfintelligenz organisieren, das

Bilder der Revolution



Im zentralen Ausstellungssaal von Moskau ist die republikanische Kunstausstellung „Wacht auf, Verdammte dieser Erde!“ eröffnet worden. UNSER BILD: Das Gemälde des Künstlers W. A. Serow (Moskau) „Wacht auf, Verdammte dieser Erde!“ Foto: TASS



PETROGRAD, 1917. Stab der Roten Garde des Werks „Treugolnik“. Foto: TASS

10 Jahre Rudny

Am 30. August hat die Stadt Rudny ihren 10. Geburtstag gefeiert. Ihre Entstehung war von Sokolowka-Sarbai-Kombinat bedingt. Um der Erde die reichen Eisenerze abzugewinnen, kamen die Menschen vor 10 Jahren in diese öde Steppe und legten die ersten Grundsteine zu einer neuen Stadt. Wo damals kleine Stände, ragen jetzt 5stöckige Häuser empor, bald wird es 9. und 12stöckige geben.

Die Stadt hat jetzt 100 000 Einwohner, von denen sich schon 7 250 Familien der Gasheizung bedienen. Mit Recht wird Rudny als Jugendstadt bezeichnet, aber nicht nur, weil sie selbst erst 10 Jahre alt ist, sondern auch weil das mittlere Alter der Einwohner nur 22 Jahre ausmacht. Sie ist immer jugendlich rein und schön aufgeputzt. Abends leuchten in den Fenstern und auf den Straßen verschiedenfarbige Lichter, die die Stadt besonders schön schmücken.

Die Stadt breitet sich in der freien Steppe immer weiter aus, und mit ihrem Wachstum entstehen auch mehr und mehr neue Werke. Das sind vor allem der Betriebskomplex zur Eisenerzverarbeitung, zwei Werke zur Herstellung von Stahlkonstruktionen, eine Fischerei, eine Zigaretten-, eine Butter- und Fleischfabrik wie auch verschiedene andere Werke und Fabriken.

In den vergangenen 10 Jahren wurden 618 710 Quadratmeter Wohnfläche und 149 Kaufhäuser gebaut. Auch für die kulturelle Bedienung der Stadtbewohner ist gesorgt. Hier gibt es mehrere Lichtspieltheater, Klubs, einen gut-

Triumph des Lichtes

Sograb erblindete, als er kaum ein Jahr alt war. Sein Vater Arsen Patrusjan, ein Anstreicher aus Thbilisi, und seine Mutter Ofik scheuten keine Mühe, um ihm das Leben wenigstens etwas zu verschönern. Als er drei Jahre alt war, kauften sie ihm einmal ein Metallophon — ein ganz gewöhnliches, ziemlich primitives Spielzeug, das die sieben Töne der Tonleiter annähernd wiedergab. Aber überraschenderweise begann der Kleine, auf die Weise eines „Instrument“ amüsierte Melodien hervorzuzaubern. Jedermann war erstaunt. Man schenkte ihm eine Mundharmonika, und bald spielte Sograb auf ihr bestmöglich alles — von armenischen Volksliedern bis zu russischen Menuetten.

Nach einem Jahr setzte man ihn ans Klavier, und das gefiel ihm so sehr, daß man ihn oft nur mit größter Mühe vom Instrument losreißen konnte.

Jetzt hieß es: „Sograb muß Musik lernen.“ Sogar wenig bekannte Leute, die sein Spiel nur ein einziges Mal gehört hatten, waren dieser Ansicht. Da übernahm es Tamara Geguchadse, eine Musiklehrerin, ihm die Noten beizubringen.

Nach dem System von Broglie studierte sie immer neue Musikwerke ein. Tag um Tag ergriffen sich vor Sograb neue Geheimnisse der Welt der Töne. Und endlich kam der große Tag in seinem und seiner Lehrerin Leben — das erste Konzert!

Nach einiger Zeit brachte Arsen seinen Sohn nach Jerewan und führte ihn dort in den Komponistenverband. Sein erster Hörer war der Tondichter Edward Mirsojan. Der Junge spielte eine Präludie von Bach und eine Phantasie von Mozart, dann seine eigenen Werke — „Rondo capriccioso“, „Die lustigen Kinder“, „Die Kremluhr“, „Das Lied des Kanarienvogels“ und schließlich ein Konzert für Klavier und Orchester.

Unlängst ist der dreizehnjährige Komponist aus Odessa zurückgekehrt, wo man ihm eine Operation gemacht hat. Die Ärzte sind der Ansicht, daß er wieder sehen wird.

Gegenwärtig studiert Sograb am Jerewaner Konservatorium, wo er unter der Anleitung von Ketti Malchessjan das Erste Konzert von Rachmaninow vorbereitet.

Grigorij TSCHIGINJAN (APN)

E. HEINZE, Chef des Laboratoriums für ökonomische Analyse des Trasts „Sokolowrudstroi“ Gebiet Kustanai

Das Gewerkschaftskomitee greift ein

Selt der Sowchos „Kok-Tjube“ 1957 gegründet wurde, blieb er alljährlich im Wettbewerb hinter den Nachbarsowchos „Kirow“ zurück. Die Leitung des Sowchos „Kok-Tjube“ machte sich Kopfzerbrechen, was wohl der Grund sei. Man kam zum Entschluß, eine Schule zur Fortbildung der Sowchosarbeiter zu organisieren. Unter der Leitung des Chefagronomen Alexander Seewald wurden in allen Abteilungen der Wirtschaft Konsultationen durchgeführt. Das hatte gute Folgen, aber es fehlte die Kulturmassenarbeit. Die Komsomolorganisation und das Gewerkschaftskomitee führten ihre Arbeit planlos. Es wurde ein neues Gewerkschaftskomitee mit Rosa Duganowa an der Spitze gewählt. Sie nahm sofort Kontakt mit der Partei- und Komsomolorganisation auf.

In 12 Abteilungen des Sowchos sind Bibliotheken eingerichtet. Außerdem organisiert das

Blas- und ein Streichorchester aus 20 Mann gebildet sowie auch ein Chor. Der Kapellmeister Arkadi Tschagow führt seine Arbeit nach einem festgesetzten Plan.

Es wurden schon 8 Auszüge mit Musik und Gesang veranstaltet. Unlängst ist auf Initiative der Parteiorganisation und des Gewerkschaftskomitees für die Arbeiter der Milchfarm, für die Schaf- und Pferdehirten in den Bergen ein großes Konzert veranstaltet worden.

Es wurden Lieder gesungen und Gedichte in deutscher, russischer und kasachischer Sprache vorgetragen. Auch führte man eine lebende Zeitung vor. Nach dem Konzert wurde Fußball gespielt, getanzt und ein Film aufgeführt. Als sich die Latenkünstler von den Viehzüchtern verab-schiedeten, bat man sie, bald wiederzukommen.

In 12 Abteilungen des Sowchos sind Bibliotheken eingerichtet. Außerdem organisiert das

Gewerkschaftskomitee regelmäßig Besuche in den Zoo, in Theater der Stadt Alma-Ata.

Die Kulturmassenarbeit und die Fachausbildung der Arbeiter trugen zur Verbesserung des Arbeitsprozesses der Wirtschaft bei. Als unlängst die Ergebnisse des Wettbewerbs zwischen den Sowchos „Kok-Tjube“ und „Kirow“ geprüft wurden, erwies sich, daß der Sowchos „Kok-Tjube“ als Sieger hervorgegangen war. Ihm wurde die Wanderfahne eingehändigt.

Gegenwärtig besitzt der Sowchos „Kok-Tjube“ nebst der Viehwirtschaft 950 Hektar Weinbaufläche und 250 Hektar Obstgärten.

Das Gewerkschaftskomitee ist auch um die Erholung der Sowchosarbeiter besorgt. In diesem Jahr erhielten 13 Arbeiter Einweisungsscheine in Sanatorien und Kurorte. 21 Pioniere verbrachten ihre Sommerferien im Pionierlager.

Ungelöst bleibt vorläufig noch die Wohnungsfrage. Das ist dadurch zu erklären, daß die Einwohnerzahl des Sowchos „Kok-Tjube“ alljährlich zunimmt. Allein in diesem Jahr sind 29 Familien zugewandert. Doch die Leiter der Wirtschaft sind bestrebt, alle Einwohner des Sowchos mit wohingegerichteten Wohnungen zu versorgen. Zum 50. Jubiläumstag des Großen Oktober werden 4 Wohnhäuser mit einer Wohnfläche von 213 Quadratmetern schlüsselfertig. Auch da hat das Gewerkschaftskomitee mitgeholfen.

Das Kollektiv des Sowchos „Kok-Tjube“ tut alles, um seine Verpflichtungen zu erfüllen und den 50. Jahrestag des Großen Oktober mit guten Arbeitsergebnissen zu würdigen.

J. SCHMIDT
Issyk
Gebiet Alma-Ata



Das Akademische Theater namens Mossovet führte das Bühnenstück „Der Iulius Orpheus“ nach dem Roman des tschechoslowakischen Schriftstellers Jan Olenas auf. Das Bühnenstück schildert den Kampf der tschechoslowakischen Patrioten gegen die Hitlerokkupanten während des 2. Weltkrieges.

UNSER BILD: Szene aus dem Bühnenstück. Volla — Schauspieler J. Kusnerkow, Alena — Schauspielerin J. Katranskaja. Foto: M. Sirokow (TASS)

Die Erkenntnis hat keine Grenzen

Held der Sowjetunion Konstantin FEOKTISTOW

Wir veröffentlichen die Antworten des Kosmonauten und Doktors der technischen Wissenschaften Konstantin Feoktistow auf die Fragen des Korrespondenten der APN.

Frage: „Könnten Sie nicht kurz über die Geschichte der Kosmonautik als Wissenschaft und über die Aufgaben berichten, die ihrer Meinung nach in der Zukunft zu lösen sein werden?“

Antwort: „Oft ist es so, daß den Wissenschaftlern und Ingenieuren die Marschenerzähler und Phantasten vorausgehen. Der fliegende Teppich war in der Phantasie des Volkes lange vor dem ersten Flugzeug entstanden. Schon 100 Jahre vor dem Flug der ersten Raumrakete schrieb Jules Verne Romane über interplanetare Reisen.“

Als Vater der modernen Kosmonautik wurde in der ganzen Welt der russische Wissenschaftler Konstantin Ziolkowski anerkannt. Dieser bis zur Genialität legte Mensch war Urheber der Ideen, die er als prinzipiell lösbare wissenschaftliche Aufgaben ausarbeitete. Hier ihre kurze Aufzählung.

Ziolkowski schlug vor, einen künstlichen Trabant der Erde als ersten Schritt zur Erschließung des interplanetaren Raumes zu schaffen. Das ist geschehen worden. Er schlug vor, Raketen zur Erreichung von kosmischen Geschwindigkeiten zu mehreren Stufen zu vereinen. Auch das wurde vollbracht.

Er entwarf eine Flüssigkeitsrakete und begründete die Möglichkeit, kosmische Fluggeschwindigkeiten zu erhalten, wie dies bereits geschehen ist.

Er entwarf ein Raketentriebwerk, dessen Wände vom flüssigen Treibstoff gebildet werden, welcher von den Raketenwänden durch einen merzgerippten Ring, und bei dem die Rakete mit Hilfe des Triebwerks wird. Dieses Prinzip wendet man auch heute an.

Er untersuchte die Bedingungen des Fluges im schwerkraftlosen Raum, bestimmte den Auftriebswinkel der Rakete, erforschte die Bedingungen für das Abbremsen in der Atmosphäre bei der Landung. Alle diese Untersuchungen bildeten die Grundlage für die sich entwickelnde Kosmonautik.

Wenn Ziolkowski die Raumfahrt aus der Phantastik in die Wissenschaft überführte, so gelang der Übergang von der Theorie zur Praxis bekanntlich zum ersten Mal den sowjetischen Wissenschaftlern, Ingenieuren und Konstrukteuren.

Heute befassen wir uns mit der Erforschung des Kosmos. Betrachten wir jedoch die Perspektiven, so nimmt uns die bloße Aufzählung

all dessen, was uns zu tun bevorsteht, den Atem.

Da ist die Schaffung von Mitteln für den Schutz vor der todbringenden Strahlung der Sonne während der Sonneneruptionen, vor den Meteoritenströmen und vielen anderen Erscheinungen, die den sonnennahen Raum und die Planeten vor dem Eindringen des Menschen „schützen“.

Da ist die Schaffung von Raumschiffen für langjährige Flüge. Diese Raumschiffe müssen nicht nur mit superweitreichender Fernverbindung und Navigationsgeräten für die Orientierung im Weltraum, sondern auch mit ausreichenden Vorräten an Sauerstoff, Nahrung und Wasser für die Besatzung versehen sein.“

Frage: „Ungewöhnliche Menschen stellen in vielen Ländern in verschiedenen Varianten die gleiche Frage danach, ob nicht zuviel Mittel in der Welt für den Kosmos ausgegeben werden.“

Antwort: „Auf den ersten Blick erscheint solch eine Frage durchaus gerechtfertigt. Denn in vielen Gegenden der Erde fehlen den Menschen bis auf den heutigen Tag die elementarsten Existenzbedingungen, darunter Obdach, geregelte Ernährung, Schuhe und Kleidung. Deshalb kann man oft die Frage hören, welche praktische Bedeutung die Raumforschung für das Leben des Menschen auf der Erde habe, warum die Menschheit den Kosmos brauche, wenn sie noch nicht über-

all ein gutes Leben geschaffen hat, wenn noch viele Staaten unter Hunger, Krankheiten, hoher Sterblichkeit und massenhaftem Analphabetentum leiden. Wäre es da nicht besser, die Gelder für den Bau der Raketen und Sputniks für die Errichtung von Krankenhäusern, Schulen und neuen Fabriken auszugeben?“

Auf alle diese Fragen kann man folgende Antwort geben.

Erstens darf man die Beweinung des Kosmos nicht den Anstrengungen der Menschen, ihr Leben zu verbessern, gegenüberstellen. Das sind zwei Seiten des Fortschritts der Menschheit, die einander nicht widersprechen.

Zweitens bringt die Erschließung des Kosmos wie jede andere große wissenschaftliche Entdeckung (erinnern wir nur an die Elektrizität oder die Schaffung des Atomtriebwerkes) unmittelbaren Nutzen. Solche nützlichen Ergebnisse kann man auch heute beobachten, schon ganz zu Beginn der Erforschung des Weltalls z. B. die Wetterstationen.

Der dritte Grund, aus dem man die Erstürmung des Kosmos nicht aufhalten darf, besteht selbst wenn wir dabei „sparen“ wollten, im Wesen des Menschen selbst. So ist nun einmal seine Natur, daß man ihn nicht von dem Bestreben oder, ich möchte sagen, von der Versuchung zu denken abhalten darf. Wenn der Mensch die Tür zum Unbekannten eröffnet hat, wird er die Schwelle dieser Tür unbedingt überschreiten. In den Menschen

lebt eine große Schaffenskraft, der sie verdanken, daß sie den Weg von der Höhle zum Vulkankrater, vom einfachen Lagerfeuer bis zum Atomkraftwerk zurückgelegt haben.

Viele Wissenschaftler sind schon heute der Meinung, daß der Mensch, nachdem er einmal in den Kosmos eingedrungen ist, die allergrößte Energie erlangen und aufspeichern wird, und zwar die Energie der Sonne, die die Erde verändern wird.“

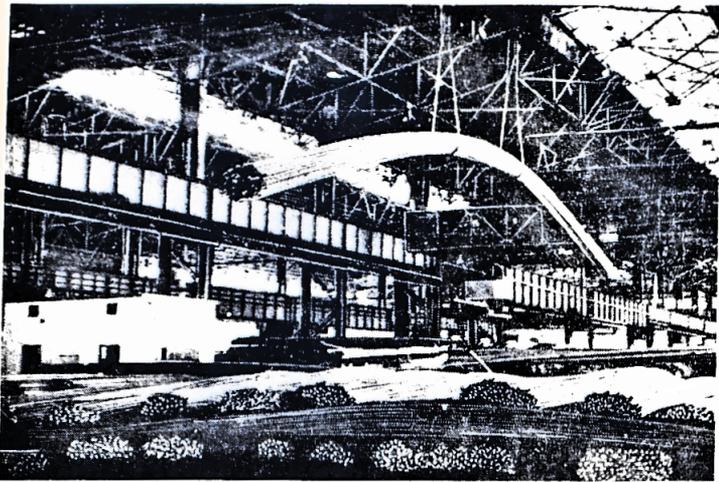
Frage: „Welche Fristen sind Ihrer Meinung nach für die Erschließung des Weltalls erforderlich? Fünfzig oder hundert Jahre?“

Antwort: „Solche Fristen gibt es nicht, wie es auch keine Grenzen des Weltalls gibt. Der Flug in den Kosmos? Das ist eine großartige Errungenschaft, ein großer Sieg. Aber die Menschen sagten, daß dies zu wenig sei.“

Der Gruppenflug? Zu wenig. Eine gemischte Besatzung am Bord des Raumschiffes? Auch zu wenig.

Der Mensch steigt in den freien kosmischen Raum aus? Zu wenig. Eine automatische Station landet weit auf dem Mond? Zu wenig. Wenn der Sendebot der Erde die poröse Oberfläche unseres Mondes betritt, dann werden die Menschen jubeln und Beifall spenden, doch danach werden sie wiederum sagen, daß dies zu wenig sei.

So ist nun einmal der Mensch. Er kann keine Sackgassen leiden, er liebt keine Endstationen und wird sich nie zufriedengeben in seinem heiligen Bestreben, sich die ganze umgebende Welt zu unterwerfen.“ (APN)



INDIEN. Lagerhaus für fertige Produktion des Hüttenwerks von Bhilal, das mit Hilfe der Sowjetunion errichtet wurde. Foto: TASS

Änderungen an der Grenze

Paris. (TASS) Die Grenzlinie zwischen Frankreich und Italien im Raume Claviere in den Alpen wird geändert. Dies wurde im Briefwechsel zwischen dem Generalsekretär des französischen Außenministeriums Herve Alphand und dem italienischen Botschafter in Paris Giovanni Fontana vereinbart.

Frankreich tritt an Italien einen Gebietsabschnitt ab, der Frankreich im Rahmen des Friedensvertrags mit Italien von 1947 zuerkannt worden war. Dieses Territorium ist so klein, daß auf ihm lediglich einige Häuser Platz haben. Italien gewährt seinerseits Frankreich das Recht, den Fluß Roia auf italienischem Territorium für die Was-

servierung des Grenzkurorts Menton zu benutzen.

Kürzlich wurden auch geringe Änderungen an der Grenze zwischen Frankreich und der Schweiz vorgenommen. Sie ermöglichten es, den beiden Ländern den gemeinsamen Bau einer Kraftanlage in den Alpen zu vereinbaren.

Atmosphäre der Nervosität

London. (TASS) Seit einigen Tagen steht die griechische Armee angesichts der Schwierigkeiten, mit denen die jetzige Regierung zu tun bekommt, in Alarmbereitschaft, berichtet der Korrespondent der Zeitung „Sun“ aus Athen. Der Korrespondent stellt fest, die Armee sei in Gefechtsbereitschaft versetzt worden, um irgendwelche Versuche zum Sturz der Regie-

rung zu verhindern. Diese Sicherheitsvorkehrung wurde in der Atmosphäre der Nervosität getroffen, die seit der Rückkehr des Königs Konstantin nach den Verhandlungen mit USA-Präsident Johnson immer stärker wird. Die Opposition gegen das Militärregime wächst auch unter Griechen, die im Lande gut bekannt sind.

70 Milliarden Dollar für Kriegszwecke

Washington. (TASS) Präsident Johnson hat den vom Kongreß angenommenen Gesetzentwurf über die Bewilligung von 70 Milliarden Dollar für Kriegszwecke der USA im laufenden Finanzjahr bestätigt.

BRD ignoriert reale Tatsachen

Berlin. (TASS) Bundeskanzler Kiesinger hat die Antwort auf das Schreiben des Vorsitzenden des Ministerrats der DDR Willi Stoph vom 18. September übermittleit.

Berlin: die Antwort des Kanzlers Kiesinger übergeben. Wie steht Bonn zu dem neuen Friedensinitiative der DDR?

Der Bonner Kanzler ignoriert die Interessen der Mehrheit der Bevölkerung Westdeutschlands und übergeht stillschweigend die konstruktiven Vorschläge der DDR. Ebenso wie seine Vorgänger im Kanzleramt versteift sich Kiesinger auf die absurden Alleinvertragsanbahnungen Bonns. Deshalb weiß er nichts Besseres, als sich auf seine erste Antwort an Willi Stoph vom 13. Juni 1967 zu berufen. In der diese Annahmen deutlich genug formuliert sind.

Seine Haltung erläuterte Kiesinger im westdeutschen Fernsehen, als er das Angebot Willi

Stophs zur Normalisierung der Beziehungen zwischen beiden deutschen Staaten als eine politische Bedingung bezeichnet, der Bonn unter keinen Umständen zustimmen könnte.

Also keinerlei Verhandlungen mit der Regierung der DDR, keinerlei Normalisierung der Beziehungen zu ihr, statt dessen Fortsetzung des Kurzes auf „Einverleibung Ostdeutschlands“. Das ist die alte Formel der schon lange bankrotten Politik Bonns. Die Bundesregierung ignoriert faktisch nach wie vor die realen Tatsachen und demonstriert erneut, daß sie nicht gewillt ist, ein gegenseitiges Verstehen zwischen den Deutschen und eine Entspannung in Europa herbeizuführen.

Förderer der Kunst im Sowjetdorf

Hut ab vor diesem Manne!

Ein reiner Zufall brachte mich in das Dorf Orlowka im Talastal (Kirgisien). Meine Bekanntschaft mit Theodor Gerhardowitsch Görtzen war jedoch kein Spiel des Zufalls. Jeder meiner Gesprächspartner in diesem Dorf fragte mich unbedingt, ob ich Görtzen kenne, ob ich ihn schon gesprochen habe. Auf mein „Nein“ trafen mich immer wieder Blicke aufrichtigen Bedauerns. „Hut ab vor diesem Manne“, sagte Genosse Urosbajew, Parteisekretär des örtlichen Kolchos „Krasnaja sarja“. „er hat viel getan für unseren Kolchos, für alle Dorfbewohner und ist heute nicht weniger, rege als vor 10, vor 20 Jahren.“

Der Schuldirektor Heinrich Ahlmann zeigte mir Görtzens Arbeitsplan. Görtzen trägt schon mehrere Jahre Malen und technische Zeichnungen in der Mittelschule vor. Die Wände des großen hellen Zimmers schmücken Federzeichnungen, Aquarelle und Ölstudien. Dann war ich dabei, als die Schüler zur Stunde kamen. Sie drängten, jeder wollte der erste sein, ihre Augen leuchten...

Görtzen war lange Jahre im Kolchosvorstand als Buchhalter tätig, einige Jahre auch als Vorsitzender. Er scheint jünger als 51 Jahre zu sein, ist schlank und beweglich. Im Donbass geboren, kam der Fünfzehnjährige in das Talastal, als die Familie hierher übersiedelte. Sein Vater, ein stämmiger, leutseliger Mann und ausgezeichneter Handwerker, wußte sich hier bei allen nutzbar zu machen. Was auch zerbrach in der Wirtschaft, bald gab es nur noch den einen Ausweg: „Geh mal schnell zu Gerhard, der wird's schon machen.“

Theodor war sofort fürs ganze Leben von der Herrlichkeit der Natur in diesem Tale bezaubert. Ihm hatten es das sonnige, in Grün getauchte Tal, die Bergriesen des Tien-Schan mit ihren strahlenden Schneekuppen, stelenhängen und schwindelerregenden Schluchten angetan, sowie der täglich andere, neue atemberaubende Sonnenaufgang und die märchenhaften Sonneneinstrahlungen in den Bergen. Das alles wollte er auf die Leinwand bringen. Seinen Weg zur Kunst, der dornenreich war, ging er hartnäckig und kompromißlos. Von einer Kunstschule konnte keine Rede sein. Alles müßte er selbst finden, auch das, was seit Jahrhunderten bekannt war. Es kamen die schweren Kriegsjahre. Das Leben stellt immer neue Forderungen, er arbeitete schwer, dennoch widmete er jede freie Minute der Malerei. Seine große

Liebe zur Kunst übertrug sich voll und ganz auf seinen Erstgeborenen, auf den kleinen Theodor, der 1935 in Orlowka zur Welt kam. Was dem Vater nicht beschieden war, ward dem Sohn zuteil. Nach der Mittelschule lernte er 5 Jahre in der Kunstschule von Frunse. Dann verbrachte er ein Jahr im Helmatdorf, um sich darauf noch zu konzentrieren. In Moskauer Stroganow-Hochschule als Maler auszubilden.

Die Wände des Wohnhauses konnten schon lange nicht mehr alle Gemälde der beiden Theodors aufnehmen. „Man malt doch aber nicht für den Sack oder die Kiste“, sagte sich immer wieder der Vater. „Man will doch zu seinen Mitmenschen mit dem Bilde reden.“

Da kam er auf den Gedanken, eine Kolchosbildergalerie zu schaffen, versetzt weit vom Vorstandsgebäude stand ein halbverfallenes Haus. Görtzen verstand es, die Kolchosbauern für sein Vorhaben zu gewinnen.

Das Haus wurde renoviert, und die Bilder zogen dort ein. Das war 1960. Es waren damals an der Spitze der Partei, der Regierung und der Kultur des Sowjetlandes, der Zeit befindet sich ein Teil davon in Frunse auf der Republikausstellung der Latienkünstler zu Ehren des Großen Oktober. Drei Bilder des Theodor Senior wurden für die „Lionsausstellung“ der Latienkünstler ausgewählt und nach Moskau geschickt. Das sind die Landschaftsgemälde „März im Talastal“, „Der letzte Schnee“ und „Der Bergsee“.

In der Bildergalerie in Orlowka sind gegenwärtig 53 Bilder versetzt, die der Künstler aus Frunse ausgestellt. Das ist ein Geschenk aus der Hauptstadt Kirgisien. Die Bilderausstellung ist dreimal in der Woche geöffnet. An Besuchern mangelt es nie, es sind Gäste aus ferneren Dörfern, Schulkinder mit ihren Lehrern, Touristentruppen, Kunstfreunde aus Frunse. Am 14. August dieses Jahres war der Zweite Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kirgisien, Genosse Tschubarjow, hier und besichtigte alles aufmerksam. In das Gästebuch schrieb er: „Wenn man diese Bilder betrachtet, kommt einem unwillkürlich der Gedanke, wie weit sich doch die Kultur unseres Volkes in den Jahren der Sowjetmacht vorwärts geschritten. Dieses Museum ist eine große, eine wichtige Sache.“

Ja, es ist nicht mehr bloß eine Bildergalerie. Ein Heimatkundemuseum ist es jetzt. Offiziell soll es als „Museum der Kultur der Oktoberrevolution“ eröffnet werden. Gegenwärtig wird die Geschichte des Dorfes, das bald seinen achtzigsten Geburtstag feiern wird, geschrieben. Es wird

all das zusammengetragen, was charakteristisch für den Weg des Dorfes und seiner Einwohner ist.

Das Dorf wird zum Oktoberfest geschmückt

Es naht das Jubiläum des Oktober. Die Parteiorganisation des Dorfes beschloß, Orlowka zu diesem großen Festtag würdig zu schmücken. Und wieder ist es Görtzen, der sich mit größter Initiative daran beteiligt. Ein Fremder fragte ihn unglücklich, was er dafür bekommt. Theodor fand nicht gleich Worte. Wie konnte er diesem Menschen, der sich nur für den persönlichen Vorteil interessiert, erklären, daß er sein ganzes Leben jede freie Kopfe für Farben und Pinsel, Rahmenholz und Leinwand veräußert hat, ohne auch nur den geringsten materiellen Vorteil davon zu haben.

Er hat doch seinen guten Unterhalt. Ein Sowjetstaat gab ihm alles, schult ihm die Kinder, selbst die Jugendträume — und die hat er ihm verwirklicht. Warum sollte er seinerseits nicht auch alles tun, was in seinen Kräften steht, für diesen Staat, für sein Volk, für diese Gesellschaftsordnung. Er verbringt die meiste Zeit bei seiner unbezahlten Arbeit und ist glücklich.

Kernstück des Oktoberfestes wird das im Zentrum des Dorfes entstehende Denkmal für die im Vaterländischen Krieg Gefallenen sein. Ein Obelisk aus weißem Marmor und Granit erhebt sich 12 Meter hoch. Daneben das ewige Feuer in der Schale, die auf den Tafeln ruht, in denen die Namen aller im Vaterländischen Krieg gefallenen Dorfbewohner eingetragen sind. Das Feuer soll am 50. Jahrestag des Oktober angezündet werden. Der Aufstieg zum Denkmal, 20 Meter im Quadrat, aus schweren Steinplatten gefertigt, ist schon fertig, ringsherum werden sich Grünanlagen ausbreiten.

Die reiche Ausstattung des Dorfes veranschaulicht die Ertragsleistungen unserer Heimat in den 50 Jahren der Sowjetmacht, das Streben und Trachten der Sowjetmenschen. Die ganze Arbeit führen die Kolchosbauern aus und dabei hat Theodor Gerhardowitsch wirklich viel zu tun.

Der Stolz des Vaters

Noch einige Worte über den ältesten Sohn. Wenn sich der Vater der heimatischen Natur verschrieben hat und erfolgreich die wundervollen Landschaften Kirgisien malt, so zeichnet der Sohn mit nicht weniger Liebe

die Menschen, die dieses Tal bewohnen. Seine Bilder sind bezaubert. In der Ausstellung vor dem Bilde des ältesten Schafhirten des Kolchos Abischasch Sak halten sich die Besucher immer länger als anderswo auf. Der Greis hat sein Söhnchen auf dem Schoß und sein Knielehn in die Ferne gerichteter Blick scheint in der Zukunft seines Kindes zu weilen. Heute lebt er schon nicht mehr. Der Sohn lernt in der 7. Klasse und ist einer der erfolgreichsten Schüler von Theodor Gerhardowitsch.

Drei weitere Ölgemälde des Jungen Görtzen sind hier aufgestellt. Eine der besten Melkerinnen des Kolchos Katja Herdt, der Traktorist Sascha Müller, die erfahrene Melkerin Susanna Orasbajewa. Wieviel Leben ist in diesen Gemälden! Eins fehlt, die tiefen Furchen, die die schwere Vergangenheit in das Antlitz des Abischasch Sak eingetragen hat. Offene Gesichter, schön, wettergebräunt, herrlich wie die Natur, die sie umgibt. Ja, das Herz des Künstlers ist diesen Menschen zugetan.

150 Kilometer von Frunse in den Bergen liegt der „Ulitsch“-Sowchos (Rayon Kimentsk). Dorthin begab sich der junge Görtzen nach der Beendigung der Kunsthochschule. Seine Aufgabe war, den Kolchosklub zur Feier des Großen Oktober künstlerisch auszustatten. Er machte sich an die Arbeit. Eine ganze Wand im Saal nimmt die große Freske ein, die das glückliche Leben der Arbeiter des flachen Landes zeigt.

Die Decke des Saales ist aus Plastikglas und abends leuchtet sie wie der klare kirgisische Sternenhimmel. Es ist eine sehr originelle Arbeit, die hoch geschätzt wurde. 6 Monate Zeit nahm die Arbeit im Sowchos „A. Sunarja“ hat stabile Ernten. Fast drei Dreideckelpläne haben die Kolchosbauern in diesem Jahr geliefert, eine reiche Tabakernte wurde eingebracht, viel Milch, Fleisch und Wolle wird an den Staat verkauft. Das Leben der Kolchosbauern ist wohlhabend, sie bekommen Geldentlohnung, dazu 1,2 Kilogramm Getreide auf jeden verdienten Rubel; Gemüse und Obst hat jeder. Daher ist es verständlich, daß auch der geistige Reichtum des Volkes zu prächtiger Blüte erspricht.

A. HASSELBACH, unser Sonderkorrespondent

Die Söhne Muhammed Alekperows

Kirowabad. (TASS) Der 102-jährige Muhammed Alekperow, einer der ältesten Einwohner von Aerbaidshan hat den 19. Geburtstag seines jüngsten Sohnes gefeiert.

Alekperow hat 17 Söhne und zwei Töchter. Unter ihnen sind ein Ingenieur, ein Lehrer, ein Schweiber, ein Bauarbeiter, ein Schuster und ein Bäcker.

Schneiden ohne Meißel

Was ein Meißel ist, weiß jeder: das ist das, womit ein Dreher Metall schneidet. Viele können sogar sein äußeres Ansehen aufzeichnen — ein scharf zugeschliffener Stahlblock mit einer dreieckigen Spitze. Nun erweist sich aber, daß man eine Metallschicht nicht zu schneiden braucht, sondern abziehen kann, etwa wie die Schale von der Apfelsine. Mitarbeiter des Institutes, das neue Werkbänke und Bearbeitungsverfahren ausarbeitet, verwenden anstelle eines Meißels eine sich drehende Rolle, die

auf besondere Weise zugeschliffen ist. Die Rolle zieht das Metall von dem sich drehenden Rohling ab und dreht sich dabei selbst. Die gegenseitige Geschwindigkeit des Fertigungsstückes und der Rolle ist nicht groß, was bedeutet, daß auch die Geschwindigkeit, mit der sich die Späne an der Schneidrolle reiben, nicht groß ist. Um 4-5mal schneller wird die Rolle mit Stücken aus hitzebeständigem Stahl fertig, mit denen ein gewöhnlicher Meißel nur schwer zurechtkommt.



FOTO-AUSSTELLUNG: „MEIN MOSKAU“ (S. Preobraschenski) Alle Wege führen nach Moskau. TASS

Agitationszug

Swerdlowsk. (TASS) Auf einem weiten Weg durch die nördlichen Städte und Rayons des Mittleren Urals begab sich ein Agitationszug. Seine Passagiere — hochqualifizierte Lektoren zu internationalen Themen, Juristen, Schriftsteller, Komponisten, Künstler und Teilnehmer der Lajenkunst — werden einen Monat unterwegs sein und mit Vorträgen und Konzerten auftreten.

In einem Waggon des Zuges ist ein methodisches Kabinett eingerichtet, wo man Konsultationen für örtliche Lektoren und Agitatoren erstellen wird.

Weiße Flecken verschwinden

auf der Karte des Asowschen Meeres. Die Gelehrten stellten fest, daß anstelle des Asowschen Meeres ein riesiger Süßwassersee gewesen war. Beim Bohren einiger Schürflöcher im Meeresgrunde stieß man auf Ablagerungen kimmerischer Eisenerze, dergleichen, die gewöhnlich auf der Halbinsel Kertsch gewonnen werden. Die Geologen kamen zum Schluß, daß sich die Erzwörter allein im südwestlichen und im nördlichen Teil des Asowschen Meeres auf Hunderte Millionen Tonnen belaufen. Es wurden auch kolossale Vorräte hochqualitativer Tone entdeckt. Gegenwärtig wird an der Aufstellung einer ausführlichen geologischen Karte des Asowschen Meeres gearbeitet. (TASS)

SPORT • SPORT •

Republikmeisterschaft

22 Sportklubkollektive aus drei Zonen führten den Kampf auf dem grünen Rasen und nur 4 von ihnen — „Gornjak“, Kentau, „Irtysch“, „Sempjalinsk“, „Torpedo“, Kokschetaw und „Ugoltschik“ Schachtinsk (Gebiet Karaganda) — erkämpften sich das Recht, an den Finalspielen um den Titel Republikmeister 1967 in Fußball teilzunehmen. In Kentau, Gebiet Tschimkent, finden die Finalspiele statt. Bald wird der Name des neuen Republikmeisters im Fußball bekannt sein.

B. KORJAKIN

FERNSEHEN

Für unsere Zelinogradler Leser am 3. Oktober. 18.00—Fernsehnachrichten 18.10—Neuland—67. Unterhaltung 18.55—Aerosole in der Landwirtschaft. Filmchronik 19.15—„Gesundheit“. Nr. 15 Fern-ehuniverstät 19.25—Musik 19.35—Sendungen des Zentralfernsehstudios

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Montag und Donnerstag. UNSERE ANSCHRIFT: г. Целиноград Дом Советов 7-ой этаж «Фроиндшафт» TELEFONE: Chefredakteur — 19.09, Stello. Chelr. — 17.07, Redaktionssekretaria — 16.21, Sekretariat — 16.22, 16.23, 16.24, 16.25, 16.26, 16.27, 16.28, 16.29, 16.30, 16.31, 16.32, 16.33, 16.34, 16.35, 16.36, 16.37, 16.38, 16.39, 16.40, 16.41, 16.42, 16.43, 16.44, 16.45, 16.46, 16.47, 16.48, 16.49, 16.50, 16.51, 16.52, 16.53, 16.54, 16.55, 16.56, 16.57, 16.58, 16.59, 16.60, 16.61, 16.62, 16.63, 16.64, 16.65, 16.66, 16.67, 16.68, 16.69, 16.70, 16.71, 16.72, 16.73, 16.74, 16.75, 16.76, 16.77, 16.78, 16.79, 16.80, 16.81, 16.82, 16.83, 16.84, 16.85, 16.86, 16.87, 16.88, 16.89, 16.90, 16.91, 16.92, 16.93, 16.94, 16.95, 16.96, 16.97, 16.98, 16.99, 17.00. Redaktionsschluss: 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit) «ФРОИНДШАФТ» ИНДЕКС 65414 г. Целиноград Типография № 3 V.Н. 00386. Заказ № 10616